

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **5 (1942-1943)**

Heft 6-8

PDF erstellt am: **30.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- I. Geschichte.** Heimisbach. Bilder und Begäbeheite us em Bureläbe, 1910.  
Geschichten aus dem Emmenthal, 1914.  
Em Hag no. Müschterli u Gschichte, 1918.  
Steinige Wege. Geschichten aus dem Bernbiet, 1920.  
Meieschöbli (Stabbuch), 1921.  
Aemmegrund. Mundartgeschichte, 1927.  
Drätti, Müetti u der Chlyn, 1931.  
Der Abgott (Verein guter Schriften Bern), 1933.  
Seminarzyt. Chrütli u Uchrütli us eme Jugetgarte, 1937.  
Eichbühlersch. E Wägstrecki Bureläbtig, 1940-41.  
Landbärner. Mundartgeschichte u Müschterli, 1942.

**II. Theater.** (Alles i Mundart).

- „s Zeiche“ (Bärdütsch nach „Das Zeichen v. Lisa Wenger), 1916.  
Probierzyt, 1917. — Hansjoggeli, der Erbvetter, 1918. — Dür  
d'Chnüttlete, 1920. — Schwarmgeischt, 1922. — Geld und  
Geist, 1925.

### Bücherstübli.

(NB. Mer möchti üses Bücherstübli usbaue zure rächte Buecherchronik. Derfür isch es nötig, daß üs dVerleger oder dAutore ihri Wärk früech gnueg zue-  
schicke. — E jedes Buech i Mundart oder über Mundart wird besproche, vo  
däm dRedaktion 1—2 Ex. überchunt).

**Gfeller Simon:** Meieschöbli. Stabbuech. Verlag Frd. Reinhardt, Ba-  
sel, 1921, 125 S. — I däm Bändli lehre mir der Simon Gfeller wider als  
gschickten und läbige Münsterlibrichter kenne. — Für üs am wärtvollste si jitze  
syni Erinnerung a dJugetzyt: „Use Drätti“ und „Mierschte Wieh-  
nechtsbaum“. — Oppis ganz Schöns und Ärnsts isch au di Gschicht vom  
„Chlepfer-Änni“, wo sech flißig, ehrlich und gwüssehaft dür ds Läbe  
schlaht und au für Tier und Pflanzen es warms und guets Härz het. G. S.

**Haemmerli-Marti Sophie:** „Z Välte übers Ammes Hus“. Neu-  
uflag vo de Großvaterliedli. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1942,  
52 S. Pris 2.— Fr. — Usne Läser bruche mir di begabti und fyni Aargauer-  
dichter nümme vorzstelle, will mer ihre vor zwe Monet e Gedänknnummer  
gwidmet hei. — Wie vom Simon Gfeller si au vo der Sophie Haemmerli-Marti  
es paar Wärk ganz vergriffe. Drum si mer froh, wil d „Großvaterliedli“ wider  
si neu druckt worde. — Im Vorspruch tuet dDichterin erläutere, wie di Liedli  
für dChind und nid für dGroßvätter si. Es si Liedli und Sprüch, wo dChind  
em Großvater tüe singen und erzellen und albeneinisch redt au der Großätti  
zu syne Großchind. — I üser Gedänknnummer hei mer en Uswahl vo däne  
Liedli bracht; drum tüe mer für hüt numen allnen empfähle, si sölli das chli-  
nen aber chöstliche Buechli sälber chaufen und läse. G. S.

**Hasler Hans, Uerikon:** Von Räben und vom Wii. Buchdruckerei  
Stäfa AG., 1942. 100 S. — I syr Sammlung „Alti Bilder vom Zürisee“ het der  
Dr. Hans Hasler na de „Schiff und Schiffüt“ und nam Band „Fischerei“ au e  
Band über dWiipuure usegäh; er heißt: „Von Räben und vom Wii“. Ärnst  
und fasch e chli wehmüetig brichtet der Verfasser vo de „Räbe“ und vom  
„Wii“ und erzellt, wien es im Winter, im Früelig, im Summer und im Herbst  
im Wiibärg zuegeit. Er git üs der ganz Arbeitsgang und es ganzes Läbesbild  
vo de Wiipuuren am Zürisee und wenn eim öppis nid grad sötti klar si, so  
hälfen üs di Zeichnige vom Viktor Wildhaber, der Sach uf e Grund zcho. —  
Der Verfasser het au mit sym neue Wärk der Heimat e große Dienst gleistet  
und e schwäri und großi Arbeit uf sech gno. Mer wei hoffe, sys Buech wärdi  
nid nume vo de Zürcher, wos zerst sötti läse, aber au no süsch vo vilnen  
Eidgenosse ghüstiget. Es isch e Frucht us üsem Härd, we scho kei große  
Verlag oder Trust derfür sitelängi Reklame macht. G. S.